

### Einige Vergleiche. — Wer sind die Preistreiber?

Aus München wird uns geschrieben: Nimmt man gewisse österreichische Blätter zur Hand und liest man das alles, was über die Billigkeit der Lebensmittel in Deutschland dort geschrieben steht, so könnte man glauben, daß man hier beinahe umsonst lebt. Ich will Ihnen im Nachfolgenden einige Daten mitteilen, die den hiesigen amtlichen Preistafeln entnommen sind und diesen die Preise auf dem Wiener Markte entgegenstellen, woraus man ersehen wird können, daß z. B. manche, durchaus nicht nebensächliche Lebensmittel in Wien billiger zu haben sind wie in München. Die Wiener sowohl die Münchner Preise sind amtlichen Tabellen entnommen und zwar solchen eines gleichen Tages der vergangenen Woche.

Nachstehend einige Artikel zum Vergleiche, wobei die Marktpreise in Kronenpreise (1 Mark = 1 Krone 32 Heller) umgerechnet wurden und alles per Kilogramm zu verstehen ist:

	München Kronen	Wien Schenen
Paradeiser	— .68 bis — .70	— .31 bis — .46
Bohnen grün	— .70 " — .82	— .40 " — .52
Kartoffeln	— .13 " — .16	— .15 " — .24
Knoblauch	2.50 " 2.70	2.40 " 2.50
Zwiebeln	— .42 " — .50	— .42 " — .48
Eier das Stück	— .24 " — .28	— .18 " — .22
Kohl " "	— .20 " — .28	— .04 " — .2
Kraut " "	— .16 " — .22	— .20 " — .22
Karfiol das Stück	— .40 " — .60	— .06 " — .70

Wie man also sieht, sind die Preise so ziemlich gleich, eher noch nach vorstehenden Beispielen für Wien günstiger. Wer nun die Verteuerer sind, das will ich Ihnen verraten. Bei Ihnen und bei uns sind es die nämlichen Kategorien von Leuten: die Zwischenhändler, und daß dies kein bloßes Schlagwort ist, will ich Ihnen beweisen. Die Zwischenhändler erklären stets, daß es ihnen gleichgültig sei, ob der Produzent teuer oder billig verkaufe, sie verdienen bloß ihre paar Prozent, ob die Ware nun teuer oder billig sei. Dies sieht ja sehr einleuchtend aus; aber wie wird's gemacht? Dem Zwischenhändler mag es nun wirklich gleichgültig sein, ob die Ware des Produzenten billig oder teuer ist. Gar nicht gleichgültig kann es ihm aber sein, ob er beim Produzenten viel oder wenig Waren zu erhalten vermag. Er braucht viel Ware zum Umsatz! Um nun möglichst viel Ware zu erhalten, möglichst viel umzusetzen, also möglichst viel zu verdienen bietet er dem Produzenten stets höhere Preise an, ihm ist's ja alles eins, daß er dadurch den Preis treibt, er verdient bei mehr Ware mehrmals seinen zulässigen Prozentgewinn — büßen muß der Konsument. Ich glaube, das Angeführte ist deutlich genug nun zu sehen, wo eine ganz gefährliche Sorte von Preistreibern ihr Unwesen treibt. Bei uns in Deutschland und bei Ihnen in Oesterreich in der ganz gleichen unverfrorenen, leider unbehelligten Weise.